

CHF 7.00 Euro 6.00

Nr. 3 Q.3/2016

IMPULS

Das unabhängige Magazin für selbstverantwortete Gesundheit

Risikokompetenz | Gesundheitskompetenz | Röteln und Schwangerschaft | Antikörper und Immunität |
Xylit - der gesunde Zucker | Die Rota-Virus Impfung | VAXXED - filmisches Erdbeben in der Impfkritik |

Der eigene Impfscheid | Jugendliche und das Handy im Bett |

Luxemburg stellt sich vor

mail@impuls-magazin.info | www.impuls-magazin.info



4260482270018

Libertarian AG/Netzwerk Impfscheid

Röteln in der Schwangerschaft – wirklich so gefährlich?

Wolfram Klingele

Bei den Röteln wird oft mit einer sehr speziellen Art der Rötelerkrankung den Menschen, vor allem den Frauen, Angst gemacht, sich impfen zu lassen: Es geht um die sogenannte Rötelnembryopathie. Worum handelt es sich hierbei? Dieser Artikel zeigt deutlich auf, dass die Gefahr sehr gering ist, dass ein Ungeborenes durch Röteln geschädigt werden kann.

Die Rötelnembryopathie bezeichnet ein kongenitales/konnatales Rötelsyndrom, auf Englisch „Congenital Rubella Syndrome“ genannt, abgekürzt CRS. Dieses Syndrom wird auch Rötelnembryofetopathie oder auch Gregg-Syndrom genannt. Was bedeuten diese Begriffe?

Normalerweise verlaufen Röteln bei Kindern und Erwachsenen harmlos und ohne Komplikationen. Aber im absoluten Ausnahmefall kann es vorkommen, dass eine mit Röteln infizierte schwangere Frau das Rötelnvirus über die Plazenta an den Fötus übertragen kann. In diesem Fall kann dies zur Embryopathie, zum Röteln-Syndrom (CRS) führen: In erster Linie wird dann das Herz, Ohr oder Auge des Säuglings vor der Geburt bereits geschädigt. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre traten nur etwa 2 Sterbefälle pro Jahr durch Rötelnembryopathie in Deutschland auf (Daten: GBE¹). Im Jahr 2001 und 2002 wurde laut Robert-Koch-Institut (RKI) jeweils sogar nur 1 CRS-Fall in Deutschland verzeichnet.²

Mit Rötelnembryopathie wird die Folge einer *frühen* Infektion während der Schwangerschaft bezeichnet (1.–3. Schwangerschaftsmonat). Die Rötelnfetopathie hingegen beschreibt die Folge einer *späteren* Infektion während der Schwangerschaft (nach dem 3. Schwangerschaftsmonat, aber noch vor der Geburt).³

Der Name „Gregg-Syndrom“ (ein Synonym für Rötelnembryopathie) geht auf den Augenarzt Dr. Mc Allister Gregg zurück, der im Jahr 1941 einen Zusammenhang zwischen Röteln und vorgeburtlichen Schädigungen des ungeborenen Kindes zu erkennen glaubte.⁴ Zunächst, Anfang der 1940er Jahre, wurde ein Zusammenhang zwischen Taubheit, Erblindung, Herzfehlern und einer Rötelninfektion der schwangeren Frau jedoch nicht anerkannt, jedenfalls nicht in der renommierten, medizinischen Fachzeitschrift „Lancet“ im Jahr 1944. Und im Jahr 1947 zweifelten die meisten Ärzte auf einem Kongress in den USA an diesem angeblichen Zusammenhang.⁴

Auch der Arzt Dr. med. Johann Loibner schreibt im Jahr 2015 im „impf-report“ Nr. 106, dass ein solcher Zusammenhang fraglich ist und es so dargestellt würde, als ob „es eine Spezialität der Röteln sei, Missbildungen zu erzeugen“.⁵ Schäden beim Fötus können durch verschiedene Faktoren ausgelöst werden, z. B. durch Alkohol, Rauchen, Gewalteinwirkung und anderes. Seit Jahrzehnten, seit dem Jahr 1941, existiert aber in der Schulmedizin der Begriff Rötelnembryopathie und es wird behauptet, dass Röteln Schädigungen bei einem ungeborenen Kind verursachen können. Alle nachfolgenden Zeilen sind unter dieser schulmedizinisch geltenden Annahme geschrieben, dass es tatsächlich einen Zusammenhang zwischen Röteln und Schädigungen des Fötus während der Schwangerschaft gibt.

Die Schädigungswahrscheinlichkeit bei einer Rötelnembryopathie in den ersten 8 Schwangerschaftswochen wird laut RKI mit 90 % angegeben, bei der Rötelnfetopathie ab dem 4. Schwangerschaftsmonat mit 25 bis 35 %. Diese Schädigungen als Folge einer Rötelninfektion während der Schwangerschaft sind das Hauptargument für die Röteln-Impfung.⁶

*„Die Röteln-Immunsierung (Impfung) wurde in Großbritannien für vorpubertierende Mädchen und nicht-immune Frauen im gebärfähigen Alter eingeführt, um eine Röteln-Infektion in der Schwangerschaft zu verhindern. Eher als die Zirkulation der Röteln zu unterbrechen war das **eigentliche Ziel dieser Strategie, Frauen im gebärfähigen Alter direkt zu schützen, indem der Anteil von Antikörpern in Bezug auf Röteln erhöht wurde.**“*

Es ging also bei der Einführung der Röteln-Impfung eindeutig um die Mädchen und junge Frauen, deren ungeborenes Leben vor einer möglichen Rötelnembryopathie geschützt werden soll.

Schäden durch die Röteln-Impfung und Impfpfehlungen bezüglich Röteln

Aber es gibt auch Risiken aufgrund einer Röteln-**Impfung**. Frauen, die schwanger sind, sollten vorsichtshalber keine Impfung erhalten:⁶

„Jedoch sollte Frauen, bei denen bekannt ist, dass sie schwanger sind, als Vorsichtsmaßnahme kein MMR-Impfstoff gegeben werden.“

Die Rötelnembryopathie, kurz CRS, kann also auch **durch Impfungen** ausgelöst werden! Dies kann man unter anderem bei der amerikanischen Gesundheitsbehörde CDC nachlesen.⁷ Es sind auch offiziell in der UAW-Datenbank des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) CRS-Impfschadensfälle vermerkt, als „kongenitale Erkrankungen“.⁸ Bei der UAW-Datenbank des deutschen Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) zu unerwünschten Arzneimittelnebenwirkungen⁹ wurden abgesehen davon allein im Jahr 2014 313 Impfkomplicationsfälle im Zusammenhang mit Röteln-**Impfungen** (hauptsächlich durch MMR-Impfung verursacht) registriert, davon 2 Fälle mit bleibendem Schaden und 2 Todesfälle.

Die Röteln-Impfung wurde laut Robert-Koch-Institut (RKI) in Deutschland seit 1974 empfohlen, **seit 1980** als MMR-Impfung (Masern-Mumps-Röteln),² zunächst logischerweise **nur für Mädchen** (und junge Frauen), aber ab Juli 1991 dann für alle Kinder – auch für die Jungen.¹⁰

Man könnte sich jetzt fragen: Wieso sollten seit 1991 eigentlich auch Jungen geimpft werden, wenn diese Impfung doch eindeutig als Vorsichtsmaßnahme gedacht war, dass bei jungen Frauen in der Schwangerschaft nicht das Röteln-Virus an das ungeborene Kind übertragen wird und dieses dann dadurch geschädigt wird? Zugespitzt gefragt: Werden die Jungen seit Neuestem auch schwanger? Die Idee der Impfbefürworter scheint zu sein, dass die Jungen die Mädchen anstecken können und deshalb auch geimpft werden sollen. Die Frage ist nur, wieso es 17 Jahre von 1974 bis 1991 gedauert hat, bis diese „Logik“ in eine Impfpfehlung auch für Jungen umgesetzt wurde? Seit 1991 existiert übrigens in Deutschland eine offizielle Empfehlung für 2 Impfdosen,¹¹ im Rahmen der MMR-Kombinationsimpfung, die seit 1980 empfohlen wird.²

Die Röteln-Epidemie in den USA 1964/1965: Wirklich 11.000 Rötelnembryopathie-Tote, 20.000 CRS-Fälle und 12,5 Millionen Rötelnfälle?

Von „informierten“ Impfbefürwortern wird gerne auf eine Jahrzehnte zurückliegende Röteln-Epidemie hingewiesen und diese als warnendes Beispiel dafür zitiert, was passiert, wenn die Menschen sich nicht impfen lassen: In den Jahren 1964/1965 trat eine Röteln-Epidemie in den USA auf, die im Gegensatz zu den sehr geringen, meist nur **1-stelligen** registrierten Röteln-Todesfallzahlen in den Jahren zuvor und danach, angeblich allein **geschätzte 11.000 Abort-Tote** durch Rötelnembryopathie (CRS) gefordert haben soll! Ebenso wird behauptet, dass 20.000 Säuglinge angeblich mit dem CRS-Syndrom im Rahmen dieser Röteln-Epidemie geboren wurden. Dies kann man alles auf der Internetseite der CDC nachlesen.¹² Dort ist auch zu lesen,

dass im Jahr 1968 von Stanley A. Plotkin ein Röteln-Impfstoff entwickelt wurde, der im Jahr 1969 lizenziert wurde, und dass nach dem Beginn der Röteln-Impfungen die Zahl der Rötelnfälle in den USA angeblich sehr schnell absank. In einem Bericht mit dem Titel "Teratogen Update: Congenital Rubella" von William S. Webster aus dem Jahr 1998 heißt es:¹³

„Die Entwicklung eines Impfstoffs kam zu spät für die Epidemien in Europa im Jahr 1963 und in den Vereinigten Staaten in den Jahren 1964 und 1965, währenddessen geschätzte 1,8 Millionen Menschen (mit Röteln) infiziert wurden und 30.000 Kinder mit Röteln-assoziierten Geburtsdefekten geboren wurden (Cooper, 1968).“

Hier wird also bei dieser Röteln-Epidemie von 1964/1965 in den USA, (in Europa bereits ab dem Jahr 1963) von insgesamt **geschätzten** 1,8 Millionen Rötelninfektionen und von sogar insgesamt 30.000 Kindern gesprochen, die mit Röteln-assoziierten Geburtsfehlern geboren worden sein sollen! Und in einem Artikel von K. L. Herrmann aus dem Jahr 1991 heißt es, dass angeblich sogar geschätzte 12,5 Millionen Rötelnfälle (!) allein im Winter 1964 und Frühjahr 1965 in den USA auftraten.¹⁴ Auch die CDC nennt diese Zahl von 12,5 Millionen Rötelnfällen.⁷ Ich zitiere ein weiteres Beispiel dafür, wie furchteinflößend diese Röteln-Epidemie beschrieben wird:¹⁵

*„Dieses Jahr sind Röteln nicht länger endemisch in den USA, aber in den 1960er Jahren waren viele Leute Zeugen der schrecklichen Auswirkungen des Röteln-Virus. Während einer Epidemie zwischen 1964 und 1965 wurden 20.000 Säuglinge mit Taubheit, Blindheit, Herzerkrankungen, geistiger Zurückgebliebenheit oder anderen Geburtsfehlern geboren, **weil das Röteln-Virus ihre schwangeren Mütter infizierte.**“*

Der Briefwechsel zwischen Mr. Miller und Mr. Floyd: Erster Akt

In einem im Internet veröffentlichten Brief¹⁶ mit dem Titel „Falsche Röteln-Schreckensgeschichten der Regierung – nur 20.000 % übertrieben“ vom 1. Juni 2005 von dem Rechtsanwalt Clifford Miller¹⁷ an den Medizinstudenten Tony Floyd schreibt Miller: Die in einem Bericht Floyds auf der Internetseite des BMJ (British Medical Journal) angegebenen Zahlen von 11.000 Fötus-Toten (Abort durch Röteln) und 20.000 mit CRS geborenen Säuglingen seien sehr stark übertrieben. Die von Tony Floyd angegebenen Zahlen stützten sich auf die Angaben der CDC und auf frühere Publikationen anderer Autoren (z. B. aus dem Jahr 1991), und auf einen Artikel von Walter Orenstein aus dem Jahr 1984.¹⁸ Walter Orenstein, der diese geschätzte Zahl von 20.000 CRS-Fällen im Jahr 1984 anscheinend als Erster nannte, war damals Direktor des Nationalen Impfprogramms in den USA. Seine Aufgabe war es Impfungen zu bewerben...¹⁶

Diese Zahlen müssen stark übertrieben sein, weil nur insgesamt 53 Röteln-**Sterbefälle** im Jahr 1964 registriert wurden, im **Jahr 1965 sogar nur 16 Röteln-Todesfälle!** Was die angebliche Zahl von 20.000 CRS-Krankheits-Fällen und die „normalen“ Krankheitsfälle bei Röteln angeht, beschreibt der Anwalt Clifford Miller in seinem öffentlichen Brief vom 1. Juni 2005:¹⁶

„Die Röteln-Inzidenz für das Jahr 1964 für Maryland in den USA lag beispielsweise bei 1:1000 Einwohner. Die Untergruppe der CRS-Fälle war typischerweise 1:1000 von allen Rötelnfällen. Die höchste Gesamtzahl von landesweit gemeldeten Rötelnfällen in den USA wurde im Jahr 1969 registriert, als 57.681 Fälle gemeldet wurden, also 58/100.000 Einwohner. Das sind ungefähr 12.000 % weniger Fälle als die Zahlen, die Herr Floyd zitiert.“

Im Bundesstaat Maryland in den USA trat also im Jahr 1964 nur 1 CRS-Fall pro 1.000 Rötelnfällen auf. Miller weist auch darauf hin, dass im Jahr **1940** in Maryland in den USA eine Röteln-Epidemie stattfand, die 3-mal so große Ausmaße hatte wie die Röteln-Epidemie im Jahr

1964. Es traten damals 10.000 Rötelnfälle in Maryland auf. Aber selbst wenn man die Proportionen von Maryland aus dem Jahr 1940 auf die ganze USA im Jahr 1964 übertragen würde, wäre die Zahl der Röteln-Krankheitsfälle noch immer 8.000 % geringer als die sagenhaft hohe Zahl von 12,5 Millionen Rötelnfällen und 20.000 CRS-Fällen, die für die Epidemie in den Jahren 1964/1965 von Floyd (im Original von Walter Orenstein in einer Publikation im Jahr 1982) behauptet wurden!

Die höchste je gemeldete offizielle Zahl von Röteln-Erkrankungsfällen landesweit in den USA betrug, wie Clifford Miller dies korrekt im Jahr 2005 genannt hat, **57.681** Rötelnfälle im Jahr 1969, was **58/100.000** Einwohner entsprach (Daten: CDC, „Pink Book, Rubella“, 2012).⁷ Diese Zahl von 57.681 Röteln-Erkrankungsfällen aus dem Jahr 1969 stellt aber nur einen Bruchteil der oben erwähnten, geschätzten 12,5 Millionen angeblichen Rötelnfälle dar, die für Winter 1964/Frühjahr 1965 genannt wurden! **57.681 Fälle bedeuten weniger als 0,5 % von angeblich 12,5 Millionen Fällen!** Oder anders ausgedrückt: Wenn man das normalerweise beobachtete Verhältnis von **1:1.000** anwendet, wie in Maryland im Jahr 1964, treten bei **57.000 Rötelnfällen nur 57 CRS-Fälle auf...**

Der Briefwechsel zwischen Mr. Miller und Mr. Floyd: Zweiter Akt

Miller beschrieb in einem weiteren Brief, 5 Tage später am 6. Juni 2005, in einer Antwort an einen weiteren Teilnehmer dieser Diskussion, an Professor Louis Z. Cooper: Die Anzahl der jährlichen **Röteln-Erkrankungsfälle** hätte in den USA **vor** Einsetzen der Impfungen im Jahr 1969 **weniger als 50.000** pro Jahr betrage.¹⁹ Diese Angabe ist laut offizieller Daten des CDC korrekt.⁷ Und Miller weist darauf hin, dass die **CRS-Erkrankungsrate** vor Einführung der Röteln-Impfung in den USA **weniger als 50 Fälle pro Jahr** betragen habe! Er gibt in diesem Zusammenhang auch die CRS-Raten für Japan an:

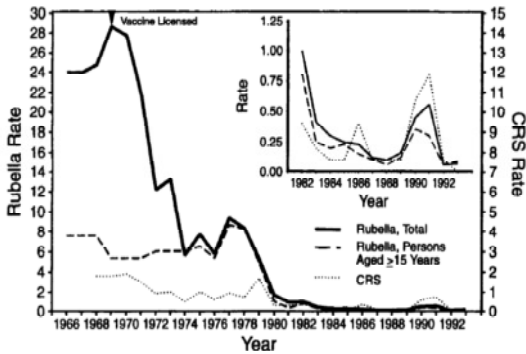
„Eine Studie gab für Japan als Durchschnitt 80 CRS-Fälle pro Jahr zwischen 1965 und 1985 an. Eine andere Studie spricht von 39 CRS-Fällen bei 2 Millionen Fällen in Japan im Zeitraum 1975–1977, als die Registrierung aktiv war.“

In Großbritannien wurden übrigens im Zeitraum 1971–1975 im Durchschnitt auch nur 48 CRS-Krankheitsfälle jährlich registriert.⁶

Das Problem bei dieser Angelegenheit ist, dass es sich hier nicht um einen kleinen Privatstreit zwischen zwei oder drei Leuten handelt, sondern: Die von dem Medizinstudenten Tony Floyd falsch angegebenen Rötelnzahlen werden auch allgemein von vielen anderen Impfbefürwortern immer wieder falsch angegeben. Darauf hat Clifford Miller völlig zu Recht hingewiesen. In seinem Brief vom 6. Juni 2005 informiert Miller auch darüber, dass heutzutage (damit war das Jahr 2005 gemeint), zu einem Zeitpunkt, zu dem endemische Röteln in den USA für **ausgerottet** erklärt wurden, laut der Internetseite der CDC (bestätigt durch meinen Abruf am 4. Juni 2015) eines von 33 Babys in den USA mit einem Geburtsfehler geboren wird. Diese Geburtsfehler – trotz niedriger CRS-Inzidenz – seien die Hauptursache für Säuglings-Sterbefälle.¹⁹

Die tatsächlichen korrekten CRS-Krankheits-Zahlen

In dem Bericht „Gestaltung von Impfpolitik: Die Erfahrung mit Röteln“ aus dem Jahr 1999 zeigt der Autor Paul D. Parkman (Entwickler des ersten Röteln-Impfstoffs²⁰) ein Diagramm, in dem die Röteln-Inzidenz (Röteln-Krankheitsfälle) pro 100.000 **Einwohner** und die CRS-Inzidenz (CRS-Krankheitsfälle) pro 100.000 **Lebendgeburten** von 1966 bis 1993 für die USA dargestellt sind (Abb. 1).²¹

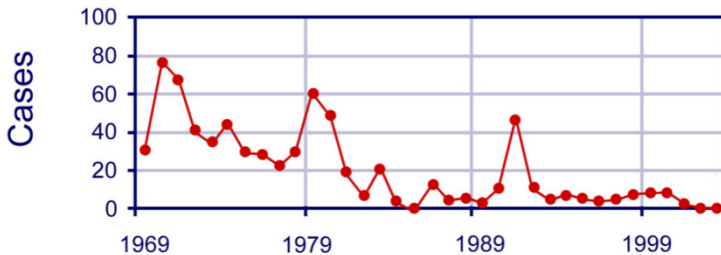


Wenn man die in diesem Bericht Parkmans angegebenen Röteln-Erkrankungsraten zur Klarheit in absolute Zahlen umrechnet, ergibt sich Folgendes: Im Jahr 1968 betrug die Bevölkerung der USA 200,7 Millionen Einwohner²², womit sich **48.168** Röteln-Erkrankungen (Daten von Parkman: 24/100.000 Einwohner) errechnen. Im selben Jahr gab es in den USA 3,5 Millionen Lebendgeburten.²³ Die CRS-Rate von 1,8/100.000 (Daten von Parkman für 1968) bezieht sich auf die Lebendgeburten. Im Jahr 1968 wurden demnach also in den USA gesamt nur **63 CRS-Fälle** bei **3,5 Millionen Geburten** verzeichnet!

Zum einen lässt sich aus diesen Daten folgern, dass der **Anteil der CRS-Fälle** an der Gesamtzahl aller Rötelnfälle im Jahr 1968 nur **0,13 %** betragen hat. Zum anderen wird es etwas schwer sein zu erklären, dass es bei dieser Röteln-Epidemie von 1964/1965 in den USA tatsächlich mehr als **11.000 CRS-Todesfälle** und **20.000 CRS-Krankheitsfälle** aufgrund einer Röteln-Embryopathie gegeben haben soll, wenn 2–3 Jahre später (im Jahr 1968) nur **63 CRS-Krankheitsfälle** registriert wurden! Das Kennzeichen einer Epidemie ist natürlich, dass die Krankheitszahlen und auch die Sterbefälle ansteigen, aber nicht um den Faktor 300 oder mehr!

An der Stelle weise ich auf ein Diagramm der Internetseite „Medscape“ hin (Abb. 2), das die absoluten Zahlen der CRS-Krankheitsfälle in den USA von 1969 bis 2005 auflistet.²⁴ Wichtige Ergänzung: Für die Jahre vor 1968 sind keine Daten zu CRS-Fällen vorhanden. Bei allen behaupteten Zahlen für die Epidemie von 1964/1965 handelt es sich nur um (utopische hoch!) **geschätzte** Zahlen der Impfbefürworter.

Number of congenital rubella syndrome cases per year



Für das Jahr 1969, das laut Bericht von Paul Parkman (Abb. 1) nur minimal mehr CRS-Fälle als 1968 aufwies, werden in der Grafik von „Medscape“ (Abb. 2) sogar nur ca. **30 CRS-Fälle** angegeben und damit sogar weniger als die Hälfte meiner obigen Hochrechnung. Es fällt außerdem auf, dass im Jahr 1969 die Zahl der CRS-Fälle über 60 lag (in der Grafik von „Medscape“ sogar bei fast 80), aber im Jahr 1991, 25 Jahre nachdem die Röteln-Impfung eingeführt worden war, immer noch ca. 40 CRS-Fälle auftraten. Die amerikanische Seuchenschutzbehörde CDC nennt übrigens im sogenannten „Pink Book Rubella (2012)“ für das Jahr 1969 63 CRS-Fälle, für das Jahr 1991 35 CRS-Fälle.⁷ Im Jahr 1980 wurden in den USA immerhin noch 4.000 Rötelnfälle und 15 CRS-Fälle verzeichnet – trotz der Röteln- bzw. MMR-Impfungen. Im **Jahr 1991** gab es, nachdem die Erkrankungszahl die Jahre zuvor deutlich zurückgegangen war, ca. 1.200 Rötelnfälle und sogar ca. 35 CRS-Fälle!⁷ Das ist bezüglich der CRS-Fälle nicht viel besser als in den 1960er Jahren, als pro Jahr ca. 50–60 CRS-Fälle verzeichnet wurden.

Das Entscheidende ist, dass die eindeutig falschen Zahlen der Röteln-Epidemie von 1964/1965 – also 11.000 Fötustote durch Röteln und 20.000 mit einem CRS-Syndrom geborene Kinder – dazu benutzt werden, zu zeigen, wie extrem stark die Röteln durch Impfungen seit der Epidemie 1964/1965 zurückgegangen seien. Wenn man aber die tatsächlich registrierten Rötelnzahlen der Jahre 1966–1968 mit den frühen 1990er Jahren vergleicht, dann sieht man: **35 CRS-Fälle im Jahr 1991**, aber auch nur ca. **50–65 CRS-Fälle pro Jahr in den Jahren 1966–1968!** Das bedeutet nur eine Abnahme der CRS-Fälle in 25 Jahren um deutlich weniger als die Hälfte. Das ist alles andere als ein extremer Rückgang. Dies kann nicht gerade als herausragenden Impferfolg gewertet werden.

Die Krankheitszahlen der Röteln-Epidemie: Jetzt mal ganz logisch

Auf einigen Impfbefürworter-Internetseiten werden für diese Röteln-Epidemie in den Jahren 1966–1968 durchschnittlich 47.745 Röteln-Erkrankungsfälle pro Jahr genannt. Dies entspricht den Zahlen der CDC.⁷ Bei durchschnittlich **48.000** gemeldeten Röteln-**Krankheitsfällen** pro Jahr gab es in den Jahren 1966–1968 nur ca. **15 Röteln-Sterbefälle** pro Jahr, was eine extrem niedrige Sterblichkeitsrate (Letalität) bedeutet von 1:3.200. In Prozent ausgedrückt: In nur **0,031 %** der Röteln-Erkrankungen führte die Erkrankung damals zum Tod!

Wenn man die durchschnittliche, offiziell angegebene Zahl von ca. **50–65 CRS-Fällen** in den Jahren **1966–1968** zugrunde legt, dann ergibt sich ein Verhältnis zwischen Röteln- und CRS-Fällen von (je nach Jahr) fast nur noch **1:1000**. Dasselbe Verhältnis 1:1000 wurde im Jahr 1940

bei der Röteln-Epidemie in Maryland in den USA beobachtet.²⁴ Das heißt: Bei nur **einem** von 1.000 Rötelnfällen entwickelt sich ein CRS-Fall. Die behauptete Zahl von **20.000** CRS-Krankheitsfällen im Zeitraum 1964/1965 kann also unmöglich richtig sein! Denn: Wenn man von 20.000 CRS-Fällen ausgeht, hätte es dazu 1.000-fach so viele Röteln-Krankheitsfälle geben müssen, also: 20 Millionen Rötelnfälle! Es wurden aber in den Jahren 1966–1968 – **vor** Einsatz der Impfungen im Jahr 1969 – nur knapp **48.000 Rötelnfälle pro Jahr** verzeichnet. Eine ähnliche Zahl von Röteln-Erkrankungen kann man auch für die Jahre **vor** der Epidemie, vor 1964, annehmen. Es stellt sich nun die Frage, wie es möglich sein kann, dass die Zahl der Röteln-Krankheitsfälle in den Jahren 1961–1963 mit knapp 50.000 Fällen auf angeblich 20 Millionen Rötelnfälle bei der Epidemie 1964/1965 so sprunghaft ansteigen konnte?! Das wäre ein Anstieg auf das **400-Fache!**

Die Sterbefälle der Röteln-Epidemie von 1964/1965

Wenn man die offiziell registrierten Röteln-Sterbefälle als Anhaltspunkt für einen Vergleich heranzieht, dann erscheint die Epidemie von 1964/1965 gar nicht dramatisch: Im Jahr 1962 – vor der Epidemie und vor dem Beginn der Impfungen – stellte die Krankheit Röteln mit nur noch 8 Todesfällen bei 186,5 Millionen Einwohnern in den USA bereits überhaupt keine Bedrohung mehr dar.²⁵ Erst im Jahr 1969 wurde die Röteln-Impfung in den USA eingeführt.⁷

Es ist zwar durchaus richtig, dass auf dem Höhepunkt der damaligen Röteln-Epidemie in den USA im Jahr 1964 mit 53 Röteln-Sterbefällen²⁶ deutlich mehr Sterbefälle verzeichnet wurden als im Jahr 1962. Aber selbst diese 53 Röteln-Sterbefälle im Jahr 1964 sind absolut gesehen – im Vergleich zu der Gesamtzahl aller Todesfälle durch alle möglichen Ursachen in den USA im Jahr 1964 und bei ca. 190 Millionen Einwohnern – verschwindend gering!

Im Jahr 1965 wurden wieder nur noch 16 Röteln-Sterbefälle registriert,²⁷ also exakt genauso wenige Fälle wie im Jahr 1963 vor der Epidemie.²⁸ Und im Jahr 1966 waren es nur noch 12 Röteln-Todesfälle.²⁹ Ebenfalls zu beachten ist: Im Jahr **1975**, 6 Jahre, nachdem die Röteln-Impfung eingeführt worden war, sind dennoch **über 20** Röteln-Sterbefälle registriert worden.^{24,30}

Im Jahr 1982 – 13 Jahre nach Einführung der Röteln-Impfung – wurden offiziell in den „Vital Statistics of the United States“ immer noch 4 Röteln-Sterbefälle registriert.³¹ Ebenfalls auffällig ist, dass im Jahr 1990 8 Röteln-Sterbefälle verzeichnet wurden,³² also derselbe Wert, der im Jahr 1955 und im Jahr 1962 registriert wurde. Selbst wenn man die Bevölkerungsentwicklung einberechnet, ist dies dennoch sehr erstaunlich. Man kann jedenfalls sagen: Es gab weder vor 60 Jahren (1955–1962) einen Anlass zur Besorgnis, noch gibt es den heutzutage, was die Anzahl der Röteln-Sterbefälle in den USA angeht – auch nicht in Deutschland.

Fazit

Es wird oft die Angst geschürt, dass durch die Röteln schwere Schäden in der Schwangerschaft beim ungeborenen Kind auftreten können (Rötelnembryopathie bzw. Rötelnfetopathie) und vor allem im Zusammenhang damit heißt es, dass man sich unbedingt gegen Röteln impfen lassen sollte – inzwischen längst nicht nur die jungen Frauen, sondern auch die jungen Männer. Die genaue Betrachtung der Fakten zeigt allerdings, dass die Gefahren bei einer Röteln-Erkrankung meist stark übertrieben dargestellt werden und die Zahl der Rötelnembryopathie-Fälle sehr gering ist.

Auch bei vielen anderen Infektionskrankheiten werden übrigens die Gefahren bei Erkrankung

an einer Infektionskrankheit in wohlhabenden Ländern oft maßlos übertrieben. Unfassbar, aber wahr: Auch heutzutage nennen Impfbefürworter weiterhin die utopisch hoch geschätzten, falschen Zahlen zu dieser Röteln-Epidemie in den USA von 1964/1965 als Argument für die Röteln-Impfung bzw. MMR-Impfung, nur um ihre Argumentation zu unterstreichen und den Druck zu erhöhen. Abgesehen davon wird meist nicht darauf hingewiesen, dass auch Impfungen eine Rötelnembryopathie auslösen können. Dazu existieren offizielle Fakten und Zahlen des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) und der amerikanischen Seuchenschutzbehörde CDC, auf die ich in diesem Artikel hingewiesen habe.

Die Röteln sind genauso wie die Windpocken oder die Masern im Normalfall harmlos und genauso wurden diese Kinder-Krankheiten noch vor 40 Jahren allgemein angesehen. Aufgrund der verfügbaren tatsächlichen Fakten besteht nicht nur keine Veranlassung, sich gegen die Röteln impfen zu lassen, sondern die Impfung birgt sogar die Gefahr, dass diese eine Rötelnembryopathie oder eine andere schwere Schädigung verursacht. Es kann also in keinsten Weise von einer "sicheren Impfung" gesprochen werden. Die Gefahr, dass die Röteln-Impfung (MMR-Impfung) eine Rötelnembryopathie auslöst, die sie verhindern soll, ist jedenfalls gegeben.

Bei allen Lebendimpfstoffen, wie u. a. bei den Impfungen gegen Masern, Mumps, Röteln und Windpocken, besteht übrigens das Risiko, durch die Impfung an derjenigen Krankheit zu erkranken, gegen die eigentlich geschützt werden soll. Dies kommt immer wieder vor.

Tipps für Schwangere von der Redaktion

Sorgen Sie in der Schwangerschaft auf natürliche Weise vor (siehe Artikel in diesem IMPULS). Essen Sie gesund, naturbelassen und ausgewogen. Gehen Sie oft an die frische Luft und betätigen Sie sich weiterhin körperlich, natürlich dem Zustand angepasst. Betrachten Sie auch in keiner Weise die Schwangerschaft als eine Krankheit, zu der sie heutzutage öfters gemacht wird. Die Schwangerschaft und die Geburt sind sehr natürliche Abläufe, in welche so wenig wie möglich "reingefuscht" werden sollte. Und vor allem, werfen Sie Ihre Angst über Bord, denn mit der Angst sind sie schlecht beraten.

Weitere Infos: Buchreihe „Impfen – Die Fakten“

¹ GBE, <http://www.gbe-bund.de>, Sterbefälle durch Rötelnembryopathie in Deutschland

² Internetseite des RKI: Röteln (Rubella) Ratgeber für Ärzte,

http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Merkblaetter/Ratgeber_Roeteln.html

³ Rötelnembryopathie, Rötelnfetopathie – Historischer Hintergrund und Begrifflichkeit. Mirjam Sauter, Institut für Sonderpädagogik, Universität Würzburg, <http://www.intakt.info/273-0-roetelnembryopathie.html>

⁴ Mellor, Lise (2008), Gregg, Sir Norman McAlister. Faculty of Medicine Online Museum and Archive, University of Sydney,

http://sydney.edu.au/medicine/museum/mwmuseum/index.php/Gregg_Sir_Norman_McAlister

⁵ Die Röteln, zu Unrecht ein Schreckgespenst. Dr. med. Johann Loibner, Steiermark, impf-report Nr. 106, 1. Quartal 2015, Seite 58–60

⁶ Rubella, the Green Book, Chapter 28, <https://www.gov.uk/government/publications/rubella-the-green-book-chapter-28>.

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/148498/Green-Book-Chapter-28-v2_0.pdf

⁷ Rubella, Epidemiology and Prevention of Vaccine-Preventable Diseases. The Pink Book: Course Textbook – 12th Edition Second Printing (May 2012), <http://www.cdc.gov/vaccines/pubs/pinkbook/rubella.html> , <http://www.cdc.gov/vaccines/pubs/pinkbook/downloads/rubella.pdf>

⁸ UAW-Datenbank des PEI, <http://www.pei.de/DE/arzneimittelsicherheit-vigilanz/pharmakovigilanz/uaw-datenbank/uaw-datenbank-node.html>

⁹ Sicherheit von Impfungen – Impfkomplicationen. Ständige Impfkommission (STIKO) des Robert-Koch-Instituts (RKI),

http://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Impfsicherheit/sicherheit_impfungen_node.html

¹⁰ Impfen – Das Geschäft mit der Angst. Dr. med. Gerhard Buchwald, 1. Auflage 1994, emu Verlag

¹¹ Epidemiologisches Bulletin Nr. 30/2008 vom 25. Juli 2008, Robert-Koch-Institut,

http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2008/Ausgaben/30_08.pdf?_blob=publicationFile.

Und: https://www.kvno.de/downloads/termine/kvnoforum/11052012/05_Terhardt.pdf

¹² Rubella: Make Sure Your Child Gets Vaccinated. Page last reviewed: January 13, 2014, Page last updated: January 13, 2014. Content source: [National Center for Immunization and Respiratory Diseases, Division of Viral Diseases](#). Page maintained by: Office of the Associate Director for Communication, Digital Media Branch, Division of Public Affairs, <http://www.cdc.gov/features/rubella/>

¹³ Teratogen Update: Congenital Rubella. William S. Webster, Department of Anatomy and Histology, University of Sydney, Sydney, Australia, www.teratology.org/updates/58pg13.pdf, <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/%28SICI%291096-9926%28199807%2958:1%3C13::AID-TERA5%3E3.0.CO%3B2-2/references>

¹⁴ Rubella in the United States: Toward a Strategy for Disease Control and Elimination. K. L. Herrmann, Epidemiology and Infection, Vol. 107, No. 1 (Aug., 1991), pp. 55-61. Published by: Cambridge University Press, <http://www.jstor.org/pss/3863922>,

http://www.jstor.org/stable/3863922?seq=1#page_scan_tab_contents

¹⁵ http://www.keepkidshealthy.com/welcome/immunizations/immunization_timeline.html

¹⁶ False Government Rubella Scare Stories - Only 20,000 Percent Overstated. 1 June 2005, Clifford G. Miller, Lawyer, graduate physicist, former university examining lecturer in law. BR3 3LA. Brief vom 1. Juni 2005: <http://www.whale.to/vaccine/miller45.html>. Original-Quelle: Clinical Review, Mumps and the UK epidemic 2005, BMJ 2005, 330 doi: <http://dx.doi.org/10.1136/bmj.330.7500.1132> (Published 12 May 2005), <http://www.bmj.com/rapid-response/2011/10/30/false-government-rubella-scare-stories-only-20000-percent-overstated>

¹⁷ Informationen zu Clifford G. Miller: http://www.whale.to/a/miller_h.html

¹⁸ The opportunity and obligation to eliminate rubella from the United States. Orenstein WA, Bart KJ, Hinman AR, Preblud SR, Greaves WL, Doster SW, Stetler HC, Sirotkin B.. JAMA. 1984 Apr 20;251(15):1988–94. PubMed, <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/6700103?dopt=Abstract>

¹⁹ False Government Rubella Scare Stories - Reply to Professor Louis Z Cooper, 6 June 2005, Clifford G. Miller, Lawyer, graduate physicist, former university examining lecturer in law. BR3 3LA. Brief vom 6. Juni von Miller als Antwort auf Brief vom 3. Juni von Professor Cooper, <http://www.whale.to/vaccines/ml.html>. Original: False Government Rubella Scare Stories - Reply to Professor Louis Z Cooper, <http://www.bmj.com/rapid-response/2011/10/30/false-government-rubella-scare-stories-reply-professor-louis-z-cooper>

²⁰ Paul Douglas Parkman Biography/ World of Microbiology and Immunology on Paul Douglas Parkman, ©2005-2006 Thomson Gale, a part of the Thomson Corporation. All rights reserved, <http://www.bookrags.com/biography/paul-douglas-parkman-wmi/>

²¹ Making Vaccination Policy: The Experience with Rubella, 1999, Clinical Infectious Diseases (28(Suppl2), S.140-146), <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/10447033>

²² <http://www.demographia.com/db-uspop1900.htm>

²³ <http://www.infoplease.com/ipa/A0005067.html>

²⁴ Pediatric Rubella. Author: Elias Ezike, MD. Chief Editor: Russell W Steele, MD. Updated: Dec 18, 2014, <http://emedicine.medscape.com/article/968523-overview>

-
- ²⁵ Vital Statistics of the United States, 1962, Volume II, Mortality, Part A, http://www.cdc.gov/nchs/data/vsus/VUSUS_1962_2A.pdf
- ²⁶ Vital Statistics of the United States, 1964, http://www.cdc.gov/nchs/data/vsus/mort64_2a.pdf
- ²⁷ Vital Statistics of the United States, 1965, http://www.cdc.gov/nchs/data/vsus/mort65_2a.pdf
- ²⁸ Vital Statistics of the United States, 1963, http://www.cdc.gov/nchs/data/vsus/mort63_2a.pdf
- ²⁹ Vital Statistics of the United States, 1966, http://www.cdc.gov/nchs/data/vsus/mort66_2a.pdf
- ³⁰ Vital Statistics of the United States, 1975, http://www.cdc.gov/nchs/data/vsus/mort75_2a.pdf
- ³¹ Vital Statistics of the United States, 1982, http://www.cdc.gov/nchs/data/vsus/VUSUS_1982_2A.pdf
- ³² Vital Statistics of the United States, 1990, http://www.cdc.gov/nchs/data/vsus/mort90_2a.pdf